



Charivari Programmheft 2020 | CHF 5.00



**Vorfasnacht vom
Feinsten!**

Inhaltsverzeichnis



Der Tatort-Krimi kommt aus Köln!

Walter F. Studer, Obmann 5

Das Charivari als Einheit betrachten

Erik Julliard, Programmchef 7

Vorhang auf

Lucien Stöcklin, Regisseur 9

Das Herzstück des Charivari

Schauspiel-Ensemble 11
 Adelheid (Strouppi) Dörflinger 13
 Olivia Zimmerli 13
 Tim Koechlin 13
 Stephanie Schluchter 15
 Peter Richner 15
 Tatjana Pietropaolo 15
 Martin Stich 17
 Beatrice (Struppi) Waldis 17

Aus Tradition gut!

Vereinigte Kleinbasler 1884 (VKB) 19

Die hohe Kunst des Pfeifens

Pfyffergrubbe Schäärede 21

Ein ohrenbetäubender Genuss

Guggemuusig Räpplischpalter 23

Das andere Musikerlebnis!

Bieranjas 25

Das ist Charivari!

Schnitzelbank d Gwäägi 27

Glaibasler Charivari 2020

Programm 1. Teil 28

Glaibasler Charivari 2020

Programm 2. Teil 29

Première am Charivari!

Schnitzelbank Brunzguttere 31

Die Trommelkönige von morgen

Basler Trommelakademie 33

Zum Pfeifen geboren

Pfyffergrubbe d Spitzbuebe 35

Frau Fasnacht vom Feinsten!

Nicole Bernegger 37

Das grosse Finale

Die Musiker der Schlussnummer 39

Ein kulinarischer Vorfasnachtsgenuss pur!

Charivari Bar 41

Das kreative Charivari-Duo!

Dario Natali & Hampé Wüthrich 43

Und die im Dungle gseet me nit

Blick hinter die Kulissen 45

Ärger mit dr Räpplmaschine

45 Jahre Kindercharivari 49

Härzlige Dangg

Charivari Team 51

Härzlige Dangg

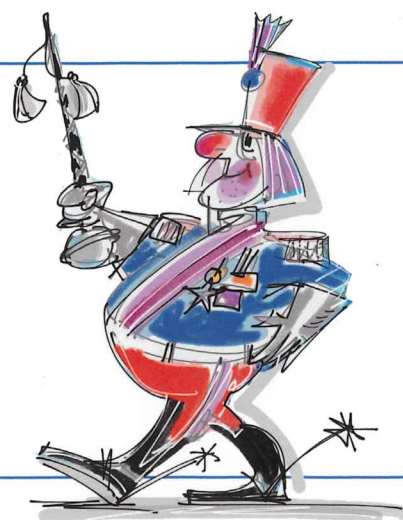
Sponsoren und Partner 53

Charivari Umfrage 2020

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Nehmen Sie an unserer Online-Umfrage teil und gewinnen Sie mit etwas Glück zwei Tickets für das Charivari 2021.

www.charivari.ch/umfrage



Der Tatort-Krimi kommt aus Köln!

Walter F. Studer, Obmann



Es war Montag der 11.11.2019 als ich um 11 Uhr den Fernseher einschaltete, um im Replay-Verfahren den Kölner Tatort-Krimi vom Vorabend anzuschauen und mir beim Aufschalten des Senders ZDF ein dreifaches «Kölle alaaf», entgegenschallte. Im Bild war eine tanzende Menge von kostümierten Närrinnen und Narren, die grölend die Minuten und Sekunden abzählten, bis um 11.11 Uhr alle Dämme brachen und der Karnevals-Mob das Kölner Rathaus stürmte. Und dann sangen die schunkelnden Pappnasen aus vollen Kehlen: «Denn wenn et Trömmelche jeht» (Denn wenn die Trommel erklingt), ein Loblied auf die Stadt Köln und seinen, die Menschen verbindenden, Karneval:

**«Denn wenn et Trömmelche jeht,
dann stonn mer all parat
un mer trecke durch die Stadt
un jeder hätt jesaat
Kölle Alaaf, Alaaf – Kölle Alaaf»**

Und was hatten die Leute Spass und Freude an der Sache. Ob Alt, ob Jung mit einem «Kümmerling» in der Hand, ein Gummiband-Papphütchen auf dem Kopf und die Gesichter so farbig geschminkt wie das Gefieder paarungsfreudiger Paradiesvögel. Aber, allesamt schienen sie mir glücklich darüber, dass endlich die fünfte Jahreszeit eingeläutet wurde.

Ich habe mich dabei erwisch, wie ich insgeheim darüber nachgedacht habe und sogar zum Schluss gekommen bin: «Wir sollten in Basel am 11.11., 11.11 Uhr auch die Fasnacht einläuten und das Rathaus stürmen. Ja wir sollten von den Regierenden die Stadtschlüssel abverlangen und sie bis zum Endstreich am Fasnachts-Donnerstagsmorgen aufs Land verbannen. Wir könnten singend und tanzend durch die Stadt ziehen, in Internetshop-Kostümen und, statt einer Künstler-Larve, mit Gummimasken dem Verhüllungsverbot ein Schnippchen schlagen. Darum Fanfarenzüge statt Cliques, Prunkwagen statt Chaise, Weisswürste statt Klöpfer und Pils statt Ueli-Bier und «Denn wenn et Trömmelche jeht, dann stonn mer all parat...» löst den Wettsteinmarsch ab und wird zum Pflichtstück für Garde-Einmärsche bei den Vorfasnachtveranstaltungen.

Bevor Sie jetzt das vernichtende Urteil «Der spinnt wohl...» über mich fällen, lade ich Sie ein, über die aktuelle Entwicklung der Basler Fasnacht etwas nachzudenken. Die Vorfasnachtveranstaltungen entwickeln sich zu professionellen Events und es wird erwartet, dass musikalische Highlights und hochstehende, geschlechtsneutrale Texte, die jede Berührung mit aktuellen Herausforderungen unserer lokalen Gesellschaft aus Diskriminierungsgründen auslassen, präsentiert werden. Unter keinen Umständen darf dabei die heile Welt der Frau Fasnacht gestört oder in Frage gestellt werden. UNESCO Welterbe sei Dank, dass bereits im Herbst von Reiseveranstaltern im Ausland Angebote für den Besuch der «Baseler Fasnacht» mit Vereinskellerbesuch zu Mehlsuppe und Käsekuchen aufgeschaltet werden und Frühbucker noch kostenlos eine Eintrittsplakette zur Strassenparade mit Sitzgelegenheit erhalten. Ein Besuch einer Moritaten-Singstube sei aber nicht vorgesehen, da die Verse in einem sonderlichen Dialekt gesungen werden und keine Simultan-Übersetzung in Deutsch oder Englisch angeboten wird. Und so werden wieder Tausende mit ihrem Handy-Blitzlicht den Morgestraich erhellen und sich dann fragen, was an der hiesigen Fasnacht so toll sein soll, dass man in Basel von den drei schönsten Tagen im Jahr spricht. Es ist kalt, die Beizen voll von ratlosen Zugereisten, die Mehlsuppe schmeckt nach Fischkleister und die Käse- oder Zwiebelwähe hat bereits – nach 3 Stunden im Wärmeofen – jeden Saft und Geschmack verloren. Und draussen dauernd diese musikalische Lärmelästigung, die nur mit Gehörschutz zu ertragen ist.

Ein schrilles Läuten des Telefons holte mich auf den Boden der Wirklichkeit zurück. Ein alter Cliquesfreund bestellt bei mir noch eine neue Larve für den Fasnachts-Dienstag. Er freue sich – trotz seiner fünfzig Teilnahmen – riesig auf die kommende Fasnacht, auf das Zusammensein mit Freunden, die die gleiche Sprache sprechen, auf das Musizieren in den Gassen und auf den Halt in manch guter Bürgerstube zum Umtrunk. Er könne es zudem kaum erwarten zur Premiere des Glaibaser Charivari zu kommen, denn da könne er sich so richtig auf die Fasnacht einstimmen. «Fasnacht isch nid my Lääbe – aber i bruuch d Fasnacht zem lääbe», mit diesen Worten hat er sich verabschiedet. Nach diesem Telefongespräch war mir klar, dass unsere Vorfasnacht ein grossartiger und notwendiger Auftakt für die «drey scheenschte Dääg» ist und bleibt. Ich heisse Sie herzlich willkommen, zum Kleinbasler Tatort – zum Charivari 2020 – dem Tatort ohne Opfer aber mit viel Herzblut.

Walter F. Studer
Obmann



Das Charivari als Einheit betrachten

Erik Julliard, Programmchef



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit
Erik Julliard

Das Charivari als Einheit betrachten, das ist Erik Julliard ein grosses Anliegen! „Bei jeder Vorstellung gibt es, je nach Gusto des Publikums, Raamestiggli und musikalische Beiträge, die mehr oder weniger begeistern. Diese zwei Komponenten gegeneinander auszuspielen und getrennt zu beurteilen, ist Unsinn. Das Charivari wird aus einem Guss konzipiert, wobei den traditionellen Elementen der Fasnacht, gepaart mit trendigen Einlagen, grosse Beachtung geschenkt wird. Die Anspruchshaltung des Publikums wächst ebenso wie die Anzahl der Vorfasnachtsveranstaltungen. Das ist eine grosse Herausforderung! Uns ist dabei wichtig, dass das Charivari seinen Stil behält, und dazu gehört eben auch die Diversität.“

Und trotzdem sind 2020 einige Änderungen geplant, indem zum Beispiel auf einen roten Faden verzichtet wird, verrät Erik Julliard im rot/weiss karierten Hemd und roten Socken begeistert. „Jugendliche der Basler Trommelakademie, die im 2017 von der Knaben- und Mädchenmusik Basel und dem Top Secret Drum Corps gegründet wurde, freuen sich riesig auf ihren Auftritt.“ Und auch wenn das Charivari, ganz nach dem Motto „us em Volk für s Volk“ grossen Wert auf Laienschauspieler und Laienmusiker legt, tritt in einer fulminanten Schlussnummer die Berufssängerin Nicole Bernegger auf mit „Bohemian Rhapsody“ von Queen auf Baseldytsch. Auf diesen Schlusspunkt darf man sich so richtig freuen.

Es fällt Erik Julliard leicht, bei den Proben des Charivari zu assistieren und er hält auch nicht mit wertvollen Ratschlägen zurück. Kein Wunder; seit 40 Jahren Trommler, zuerst bei der Olympia, seit 1996 bei den Naarebaschi, am Fasnachtsdienstag bei der Trommelgruppe Ruesser, aber besonders als Mister Basel Tattoo und Mitgründer des Top Secret Drum Corps weiss er aus Erfahrung, wie ein Bühnenauftritt am besten zur Geltung kommt. Zudem kennt er sämtliche Formationen und pickt jeweils die Besten heraus. „2020 tritt nur eine Gugge auf und als besondere Rosine die Bieranjas mit einer rassigen Show“.

Vorhang auf Lucien Stöcklin, Regisseur



Filigran, elegant und kreativ wie beim Haareschneiden, führt Lucien Stöcklin als neuer Regisseur das Ensemble stilsicher durch den Textteil des Glibasler Charivari 2020.

Ins Fasnachtsleben eingestiegen ist „Klein Lucien“ als Tambour, das war ihm dann allerdings musikalisch zu langweilig und er hat darum auf das Piccolo umgesattelt, was er nun in einer solch guten Qualität zelebriert, dass er auch als Instruktor namhafter Cliques und als Juror am „Offizielle“ amtiert. Zudem schwingt er auch ab und an den Tambourmajorstock und hat schon Laternen entworfen und gemalt! Selbstredend ist er, als begnadeter Texter, auch als Schnitzelbänggler anzutreffen; somit fehlt ihm, da er als herziger Binggis-Vortröbler Fasnachtsluft schnupperte, nur noch der Einsatz als Laterenträger, das lautstarke Mitwirken auf einem Waggiswagen oder einer Chaise und in einer Guggenmusig. Was nicht ist kann ja noch werden!

Thommy Hediger im
Gespräch mit
Lucien Stöcklin

Was bewegt einen, als unbeschriebenes Blatt in der Regieszene, diese Aufgabe zu übernehmen? Glibasler Höörlifilzer und Vollblutfasnächtler, sowie am Charivari als Aktiver und/oder Texter seit Jahren im Volkshaus präsent zu sein, kann es alleine nicht sein. Die Motivation nimmt Lucien aus der Herausforderung, von A-Z alles beeinflussen zu können und dem Ensemble seine eigenen Vorstellungen mitzugeben. Den Charivari-Zuschauern will er die ganze Palette der Gefühle mitgeben – wenn alle „säälig“ und zufrieden das Volkshaus verlassen, dann ist es auch der Regisseur. Die anderen Vorfasnachtsveranstaltungen erlebt er nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung und Ansporn, das Charivari weiterzuentwickeln; die Voraussetzungen dazu sind hervorragend – Vorhang auf für ein neues Kapitel der Charivari-Geschichte!

Das Herzstück des Charivari

Schauspiel-Ensemble



Das Schauspiel-Ensemble wird oft, nicht nur von ihnen selber, als Familie bezeichnet. Bereits in den Proben ist dieser spezielle Geist förmlich spürbar. Hier wird das Charivari gelebt und zelebriert. Spätestens an der Premiere wird diese besondere Atmosphäre auf die Mitwirkenden und das Publikum im Volkshaus übertragen. Mit Herzblut, Leidenschaft und Emotionen erwecken sie das Charivari jedes Jahr von neuem zum Leben und geben dem Anlass eine Identität.

Andreas Kurz im
Gespräch mit dem
Schauspiel-Ensemble

In diesem Jahr bringen die drei neuen Schauspieler Adelheid (Strouppi) Dörflinger, Tim Köchlin und Olivia Zimmerli frisches Blut ins Ensemble. Dort treffen sie auf die „alten Hasen“ Stephanie Schluchter, Peter Richner, Tatjana Pietropaolo, Martin Stich und Beatrice (Struppi) Waldis. Gemeinsam bilden sie das Herzstück des Glibasler Charivari und werden dynamisch, wortgewandt und würzig auf die „drey scheenschte Dääg“ einstimmen. Sie schlüpfen in die unterschiedlichsten Rollen und nehmen gekonnt alles aufs Korn, was in den letzten Wochen und Monaten für Schlagzeilen gesorgt hat.

Von humorvollen über poetische bis hin zu bissigen und nachdenklichen Texten wird abwechslungsreiche Unterhaltung geboten. Das Schauspiel-Ensemble freut sich darauf, nach einer intensiven Probezeit, ihr Können auf der Charivari-Bühne zu präsentieren.

Adelheid (Strouppi) Dörflinger

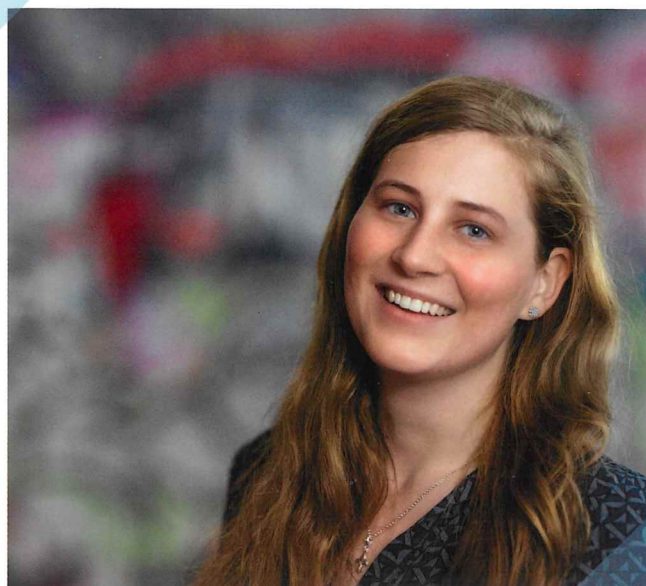


Sie ist eine aufgestellte und dynamische Frau. Wo sie ist, herrscht gute Stimmung. Dies ist auch eine ihrer Stärken auf der Bühne. Sie kann in unterschiedliche Rollen schlüpfen und das Publikum zum Lachen bringen wie kaum eine zweite. Mit ihrem grossen Erfahrungsschatz wird sie dem Ensemble und dem ganzen Charivari gut tun.



Lucien über Strouppi:
„Mit ihrer witzigen Art wäre sie als Fasnachtsfigur wahrscheinlich ein Hofnarr.“

Olivia Zimmerli



Sie ist neu und sie ist die jüngste im Ensemble. Die schlagfertige Primarlehrerin bringt Erfahrung aus anderen Vorfasnachts-Veranstaltungen mit und bildet eine frische Ergänzung im familiären Team. Ihre Stimme und ihr musikalisches Talent sind für das Charivari eine Bereicherung. Die aktive Fasnächtlerin ist fast schon eine wandelnde Jukebox.



Tim über Olivia:
„Als Fasnachtsfigur wäre sie aus meiner Sicht ein Blätzlibajass: vielschichtig, farbig und fröhlich.“

Tim Koechlin



Der junge Vater einer Tochter ist zwar neu im Ensemble doch bereits ganz fest mit dem Charivari-Virus infiziert. Aus anderen Projekten bringt er Theater- und Schauspielerefahrung mit und beweist, dass man auch aus Rollen mit wenig Text ganz viel herausholen kann. Seine lustige Art ist für das Ensemble genauso wertvoll, wie seine überlegten und tiefgründigen Kommentare.



Stephanie über Tim:
„Er ist für mich als Fasnachtsfigur klar ein Waggis auf dem Wagen – mit dieser Stimme muss man intrigieren gehen.“

Stephanie Schluchter

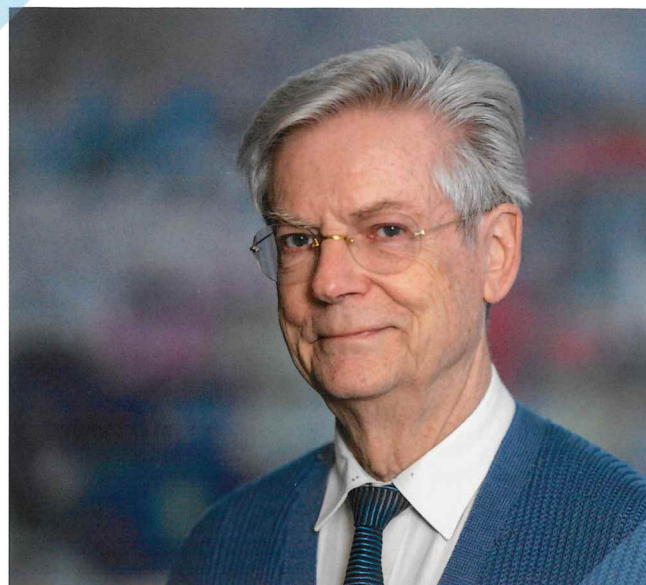


Normalerweise geht sie dem Beruf als Bankerin nach. Ihre grosse Leidenschaft gehört aber der Schauspielerei auf der Charivari-Bühne. Als Dienstälteste im Ensemble hat sie immer einen guten Rat oder den richtigen Spruch im richtigen Moment auf Lager. Die lebensfrohe, junge Frau sorgt für viel gute Stimmung im Team und ihr Lachen kann ganz schön ansteckend sein.



Martin über Stephanie:
„Wäre sie eine Fasnachtsfigur, wäre sie ein Waggis. Sie ist witzig, nie um einen Spruch verlegen und kann dann und wann auch mal laut werden.“

Peter Richner



Gepflegt und pünktlich erscheint er zu jeder Probe. Der erfahrene Schauspieler ist ein wandelndes Baseldeutsch-Wörterbuch. Allfällige Wörter im Skript, die nicht in korrektem Baseldeutsch geschrieben sind, werden von ihm sofort korrigiert. Der elegante Pensionär hält problemlos in der lebendigen Truppe mit und kann auch gut über sich selber lachen.



Olivia über Peter:
„Als Fasnachtsfigur wäre er für mich ein Harlekin. Distinguiert, vornehm und elegant. Sets anständig, doch mit Witz und vor allem eine klassische Figur.“

Tatjana Pietropaolo



Sie ist talentiert und vielseitig und vor allem immer aufgestellt. Mit ihrer dynamischen und hilfsbereiten Art passt sie ausgezeichnet in die Charivari-Familie. Die Frohnatur ist als Tänzerin, Bewegungstherapeutin, Moderatorin und Schauspielerin tätig. Mit ihrer authentischen Art schafft sie es immer wieder das Publikum zu begeistern.



Struppi über Tatjana:
„Sie ist immer in Bewegung, darum wäre sie aus meiner Optik als Fasnachtsfigur ein Harlekin.“



Martin Stich



Der anpassungsfähige und temperamentvolle Journalist und Theaterkritiker kennt die Facetten der Fasnacht wie seine eigene Hosentasche. Mit seiner Fähigkeit verschiedene Dialekte zu imitieren bringt er sehr viel Abwechslung in sein Schauspiel. Im Ensemble ist er zudem als aufmerksamer Zuhörer und Zuschauer bekannt.



Peter über Martin:

„Weil er ‚e frächi Schnuure‘ sehr gut nachmachen kann, wäre er als Fasnachtsfigur ziemlich sicher ein Waggis.“

Beatrice (Struppi) Waldis



Die liebenswerte, hilfsbereite und fröhliche Person ist schon seit vielen Jahren dem Charivari treu. Sie ist die gute Seele im Ensemble, bei ihr fühlt man sich in guter Gesellschaft. Ein Charivari ohne sie ist kaum vorstellbar.



Tatjana über Struppi:

„Wäre sie eine Fasnachtsfigur, sie wäre ein Harlekin. Sie ist elegant, humoristisch und in ständiger Bewegung.“

Aus Tradition gut!

Vereinigte Kleinbasler 1884 (VKB)



Werner Blatter
im Gespräch mit den
Vereinigten Kleinbasler

Tradition ist es auch, dass am Glibasler Charivari eine renommierte Basler Stammclique feine Fasnachtsmusik zelebriert. Nach 2012 und 2016 stehen heuer wieder die Vereinigten Kleinbasler 1884 (VKB) auf der Volkshausbühne.

1884 wurden die Basler Fasnachtszüge noch prämiert; der Tambourenverein Glibasel und der Gewerbeverein wurden als „Vereinigte Kleinbasler“ mit dem zweiten Preis geehrt. Angesichts der Tatsache, dass gar kein erster Platz vergeben wurde, begann die Geschichte der VKB mit einem Triumph! In der Neuzeit steht die im vorletzten Jahrhundert gegründete und nun älteste aktive Fasnachtsclique für bissige Sujets, grossartige Auftritte und zahlreiche Erfolge am „Offizielle“.

Die Clique war schon immer und ist immer noch ein wunderbares Potpourri an unterschiedlichen Charakteren, vom Trommelkönig bis zum ewigen Talent, vom Topmanager bis zum Schüler und von Jung bis Alt ist alles dabei – eben vereinigt! So unterschiedlich die einzelnen Mitglieder auch sind, können sie auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden: auf den oft zitierten, unvergleichlichen VKB-Sound! Seit Jahrzehnten betreibt die VKB – in ihrer bereits 1934 gegründeten Jungen Garde – eine der besten Pfeifer- und Trommelschulen Basels.

Die VKB-Traditionen werden weitergegeben und weitergepflegt! Im diesjährigen Programm brillieren die Kleinbasler mit dem traditionellen Fasnachtsmarsch „Glopfgaischt“, mit dem zackigen „Yankee“ und mit dem Trommelsolo „Ueli“. Die Vorfreude ist berechtigt; Fasnachtsmusik vom Allerfeinsten – eben VKB 1884!

Die hohe Kunst des Pfeifens

Pfyffergrubbe Schäärede



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit
Annika Kurz-Julliard

Der historische Fasnachtskeller befindet sich am Heuberg 26 zwischen der Burkhardtschen und der Inneren Stadtmauer und wird erstmals erwähnt im 12. Jahrhundert. Und dort im Keller treffe ich Ende Oktober auf 19 junge Damen im Alter ab 21 Jahren bei ihrer zweiten Probe; sie üben das Charivari-Märschlein und „dr Brahms“ für ihren Auftritt am Charivari. Beim Charivari-Märschlein wähnt man sich bereits kurz vor der Fasnacht, obwohl die Adventszeit noch nicht einmal begonnen hat. Und der Laie fragt sich, weshalb diese Piccolodiven überhaupt noch üben müssen, denn es tönt einfach fantastisch.

Doch Annika Kurz-Julliard hat trotzdem noch einiges auszusetzen, knapp, freundlich und äusserst kompetent. „Läufe ausspielen in der ersten Stimme, im 5. Vers stimmt das Zusammenspiel bei den unteren Stimmen noch nicht. Im 2. Vers nicht schleppend spielen, hier ein Crescendo gegen Versende und dort die Bindungen heben. Nicht einbrechen, und immer wieder, den Ton heben“. Vers für Vers wird wiederholt, bis jeder sitzt. Und „Dr Brahms“ tanzt für einmal nicht ungarisch, sondern baslerisch, und jubiliert in höchsten und feinsten Tönen mit quirligen Läufen und sonoren unteren Stimmen im tiefen Keller unten: Ein Genuss!

Was bedeutet eigentlich „Schäärede“? Aus der Pfanne Zusammengekratztes und auf gut Baseldeutsch sagt man „d Schäärede isch s Besch vo dr Babbe“. In diesem Sinne wurde die „Schäärede“ eigens für das Charivari im 2004 gegründet und stand im 2005 erstmals auf der Charivari-Bühne. Die Spitzenpfeiferinnen sind die Besten aus den Junteressli, Näarebaschi, Opti-Mischte, Seibi, Antygge, Basler Rolli, Rätz-Clique, Spale-Clique und der J.B.-Clique Santihans. Last but not least kommt ein Mitglied aus dem Baselland, aus der Halbmondclique. Alle stehen an der Fasnacht in ihrer eigenen Clique ein und die exklusive Zusammensetzung ist jährlich einmalig.

Wieder in der dunklen und kalten Nacht am mittelalterlich anmutenden Heuberg hallt das eben Gehörte nach und verspricht einen grandiosen Ohrenschaus am Charivari, auf den sich alle freuen dürfen.

Ein ohrenbetäubender Genuss

Guggemuusig Räpplischpalter



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit
Dominic Guthauser

„Das Charivari muss man gesehen und miterlebt haben – und dass wir Räpplischpalter im Jahr 2020 15 Auftritte am Charivari als einzige Guggen bestreiten, ist für uns Herausforderung und Freude zugleich!“ Die Guggemuusig Räpplischpalter wurde 1974 gegründet, ist mit 73 Aktiven bestückt und verzichtet seit 1978 auf die Neuaufnahme von Frauen. Schliesslich gibt es auch zahlreiche reine Frauengruppen an der Basler Fasnacht und gestört hat dies zum Glück noch niemand. Der musikalische Anspruch ist gestiegen und es wird nicht mehr einfach geschränzt. „Jo nit!“ meint der musikalische Leiter Dominic Guthauser, der nicht nur die Lieder in Noten umsetzt, sondern zudem ein ausgeklügeltes System für diejenigen, die nicht Noten lesen können, erfunden hat. Zwei neue Lieder kommen jährlich hinzu und speziell für das Charivari wurde ein neuer Hit eingeübt, der so richtig einfahren wird.

„Für Auftritte in den Beizen sind wir zu zahlreich, treten höchstens in kleineren Formationen auf und wie es sich gehört nie ohne die Larven abzunehmen. Jo nit: Ohne spielen wir höchstens in Schwäbisch Gmünd oder allgemein ausserhalb. Und in unserem gediegenen Röppli Keller an der Drahtzugstrasse 28, den man für Anlässe mieten kann, servieren, besorgen den Abwasch und putzen wir Aktiven selbst. Das bringt einige Batzen in die Kasse für den Unterhalt des Kellers, der zugleich als Probenlokal dient.“

Die Räpplischpalter, im weitesten Sinne ein Familienbetrieb, stimmen jährlich demokratisch über das jeweilige Fasnachtssujet ab, wobei dieses vorzugsweise regional, manchmal gesamtschweizerisch, aber praktisch nie auf das Ausland bezogen ist. Ein imposanter Guggemajor, ein schlagkräftiger Zeedel und ein Requisit gehören zum Zug.

Zu guter Letzt, die Räpplischpalter sind alles andere als geizig, auch wenn der Begriff das vermuten lässt, sondern lassen ihre Lieder wie farbige Röppli an der Fasnacht durch die Strassen, Gassen und Gässli wirbeln! Auf ihren Auftritt im Charivari kann man sich freuen: Jo!

Das andere Musikerlebnis!

Bieranjas



Thommy Hediger
im Gespräch mit den
Bieranjas

Nebst dem klassischen Guggenmusik-Sound präsentiert das Charivari immer wieder gerne neue Töne! Nach dem letztjährigen (ausländischen) Überraschungsauftritt von „Charivari Inkognito“ werden die „Bieranjas“ aus der Nordwestschweiz mit grosser Spielfreude den Volkshaus Saal einheizen.

Mit ihrem leidenschaftlichen Auftritt bieten die Vollblutmusiker dem Publikum eine einzigartige Show. Mit sattem Brass-Sound und einer witzigen Bühnenshow reissen die Bieranjas Jung und Alt aus den Sesseln und sorgen für magische Momente. Die im 1999 als Fasnachtsgugge gegründete Band blieb seinen Markenzeichen, schwarzer Anzug, weisses Hemd und Hut sowie Sonnenbrille, stets treu – und wurden nicht selten auch in den heimischen Gassen an den „scheenschte drey Dääg“ erkannt.

In der SRF TV Show „Kampf der Orchester“ stiessen die Musiker im Herbst 2014 bis in den Final vor und wurden als die „neue Dimension in der Schweizer Brasslandschaft“ gefeiert. Nicht schwierig zu erraten, dass der musikalische Anfang den legendären „Blues Brothers“ gewidmet war und so Lieder aus dem Film „Blues Brothers“ – wie etwa „Peter Gunn“ oder „Everybody needs somebody“ – zu den ersten Titeln gehörten.

In den weiteren Jahren kamen vor allem Arrangements aus der Brass Band Unterhaltung ins Repertoire; unterdessen besteht dies ausschliesslich aus eigenen Arrangements von Adele, über Robbie Williams bis Kylie Minouge und vielen anderen Klassikern aus Pop-, Disco-, Rock- und Jazzmusik. Ja, der Name hat – wenig überraschend – mit dem weit verbreiteten flüssigen Lebenselixier und Piranhas zu tun. Wie die kleinen Raubfische bissig erst die Bühne rocken und dann auf den Erfolg anstossen – so werden die Zuschauer von den Sitzen gerissen! Wer die „Blues Brothers des Brass“ auch zu Hause hören möchte, der kann online CD's erstehen – gute Laune inbegriffen! Nun aber „Bühne frei“ und ab geht die Post – viel Vergnügen!

Das ist Charivari!

Schnitzelbank d Gwäägi



Thommy Hediger
im Gespräch mit den
Gwäägi

Der einheimische Rabe – vulgo „Gwäägi“ – gilt als bemerkenswert, intelligent und lernfähig, somit haben die Gründer des erfolgreichen Schnitzelbangg vor 19 Jahren auf den richtigen Namen gesetzt. Nicht etwa krächzend, sondern höchst musikalisch haben sie ihren Bangg gedeihen lassen und verstehen es, den Humor der Zuschauer verlässlich zu treffen.

Seit Beginn haben sie sich an den Besten orientiert, und das zweifellos mit Erfolg! Zum neunten Mal beehren die „Gwäägi“ dieses Jahr das Charivari, gehören somit langsam aber sicher zum Inventar und gelten als veritabler Hausbank, wie einst die legendären „Luggebiesser“. Ein herrliches Erlebnis für diejenigen, die zur späten Stunde im Foyer auf die Protagonisten der beiden „Kultbängg“ trifft und erleben darf, wie in der Vergangenheit geschwelgt und Schnitzelbangg zelebriert wird.

An der Fasnacht sucht man den Spitzenbangg vergebens auf den gedrängten „offiziellen“ Bängglerrouten – sie zelebrieren ihre Verse lieber überall dort, wo es wirklich Spass macht. Die fünf Mitglieder – heuer mit einer Neubesetzung („e Bass wo basst“) – verstehen sich bestens auf und neben der Bühne; auch wenn ein „Helgebueeb“ schon mal verlauten liess: „Am Zyschdig sing ych nit, denn mach ych richtig Fasnacht!“ Das ist nicht despektierlich gemeint – so sind sie halt; Fasnächtler pur! Apropos: Unter Fasnächtlern zählt das gegebene Wort und so dürfen wir die Gwäägi, wie per Handschlag vereinbart, bis mindestens 2075 am Charivari geniessen! Wir freuen uns!

Glaibasler Charivari 2020

Programm 1. Teil

s Charivarimärschli	d Pfyffergrubbe Schäärede
dr Prolog	e Raamestiggli
dr Glopfgaischt	d VKB
Charivarimännli 1	e Raamestiggli
Viva	d Pfyffergrubbe Spitzbuebe
Blätzli gsuecht	e Raamestiggli
dr Ueli	d Tamboure vo dr VKB
s Basler Drummle	e Raamestiggli
e Schnitzelbangg	d Brunzguttere
d Fasnachtssprooch	e Raamestiggli
e Guggemedley	d Räpplischpalter





Das muesch gseh ha	e Raamestiggli
die ungarische Dänz	d Pfyffergrubbe Schäärede
e Guggemuusig	d Bieranjas
2 0 7 9	e Raamestiggli
e Schnitzelbangg	d Gwäägi
die näggscht Stuefe	d Basler Trommelakademie
Im Atelier	e Raamestiggli
Charivarimännli 2	e Raamestiggli
dr Yankee	d VKB
Schlussnummere	e bohemisch Vokaalwärgg



Première am Charivari! Schnitzelbank Brunzguttere



Christine Wirz-von Planta
im Gespräch mit den
Brunzguttere

Brunzguttere? Der Begriff ist abgeleitet von Värslis brinze (Verse schmieden) und Guttere (meist bauchige Flasche mit engem Hals, lat. guttarium), und dahinter stecken 4 junge Männer, die grossen Wert auf den exakten, melodiosen Vortrag ihrer Verse legen. Ab Oktober werden Themen und Pointen gesucht, gemeinsam gutgeheissen oder verworfen. Und je näher die Fasnacht rückt, umso intensiver wird in der Regel gebrünzelt.

„Der Auftritt am Charivari ist für uns eine grandiose Einstimmung auf die Fasnacht, denn so lässt sich erstmals prüfen, welche Themen beim Publikum gut ankommen. Ist das Echo gut, haben wir die Probe bestanden, fällt ein Vers durch, schreiben wir ihn um, ergänzen oder ersetzen ihn“. Der reine Männerbängg wurde 2014 gegründet und ist seit 2016 Mitglied beim Schnitzelbank-Comité Basel, einem 12-köpfigen, ebenfalls reinem Männergremium: Cherchez la femmel! „Wir hören gerne anderen Bänggen zu, freuen uns über jeden gelungenen Vers und finden es umso eindrücklicher, wenn anderen zu einem bestimmten Thema die optimale Pointe geglückt ist, nach der wir erfolglos gesucht haben“. D Brunzguttere lässt sich fast jede Fasnacht zu einem Langväs mit Ohrwurmmelodie hinreissen. Davon abgesehen hält man sich an den guten alten Vierzeiler. Themen werden dem lokalen, nationalen und internationalen Geschehen entnommen. „Als Bänggler liegt uns die kritische Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist am Herzen. Die Höhe der Gürtellinie bestimmen wir grundsätzlich selbst – dabei wird auch mal um den einen oder anderen Zentimeter gestritten“.

Der Marathon, der von der Brunzguttere (und anderen Bängglern) jede Fasnacht hingelegt wird, ist beachtlich! Bis zu 50 Auftritte an den „drey scheenste Dääg“ kommen dabei zusammen, jeweils ab 19.00 Uhr bis in die frühen Morgenstunden – oder bis die Schnitzelbängge im Bier- und Weindunst verhallen. Dabei werden nicht nur Lokale des Schnitzelbank-Comité aufgesucht, sondern oft auch Keller und kleinere Lokale, die abseits der offiziellen Route liegen. „Wir merken schnell, welcher Vers in welchem Lokal und bei welchem Publikum gut ankommt und versuchen die Auswahl entsprechend anzupassen.“

Die Trommelkönige von morgen

Basler Trommelakademie



Andreas Kurz
im Gespräch mit der
Trommelakademie

Sie sind jung, wild, talentiert und sie sind die Trommelkönige von morgen: die Tambouren der Basler Trommelakademie. Die Schüler der Akademie treten regelmässig an öffentlichen Veranstaltungen auf und begeistern das Publikum als Orchestertambouren der Knaben- und Mädchenmusik sowie als „Top Secret Junior Corps“. Die Ausbildung erfolgt durch ein erfahrenes Instruktoren-Team auf einem hohen musikalischen Niveau und bietet den Kindern und Jugendlichen, zusätzlich zum jeweiligen Unterricht in der Clique, eine weitere Möglichkeit, sich auf der Basler Trommel ausbilden zu lassen. Die Trommelakademie wurde 2018 auf Initiative der Knaben- und Mädchenmusik Basel 1841, des Top Secret Drum Corps und der Trommelschule Rolf Schleich gegründet.

Am Charivari präsentieren die trommelhungrigen Jungtambouren eine fulminante Show. Sie lassen ihre Schlegel rollen, überraschen mit akrobatischen Einlagen und verzaubern das Publikum mit faszinierenden Schlegeltricks. Ein hohes Tempo, Präzision und jeweils eine Prise Humor – passend zur Fasnacht – zeichnen ihre Darbietung ebenso aus. Getrommelt wird auf den Basler Holztrommeln des Top Secret Jubilee Corps von 2016 – auf den Instrumenten ihrer trommlerischen Vorbilder also. Die Jungs, alle zwischen 16 und 18 Jahre alt, sind heiss auf ihren Auftritt am G্লািbasler Charivari. Es ist für viele die erste grosse Bühne auf dem Weg einer hoffentlich langen und erfolgreichen Tour rund um den Trommel-Globus. Geniessen Sie die neue Trommelgeneration.

Zum Pfeifen geboren

Pfyffergrubbe d Spitzbuebe



Nein und nochmals Nein! Unsere Spitzbuebe sind keine Lausbuben im traditionellen Sinn, auch keine süsse Köstlichkeit zum Kaffee in der Weihnachtszeit, wie auf verschiedensten mehr oder weniger aktuellen elektronischen Kanälen immer wieder geschildert wird. Unsere Spitzbuebe pfeifen was das Zeug hält, und wie. Diese Männerbastion wurde im Jahr 2010 eigens für das Glaiwasler Charivari gegründet. Die 20 Pfeifer – wovon jeden Abends mindestens 15 auf der Bühne stehen – stammen aus verschiedenen Fasnachtscliquen. Sie sind der lebende Beweis, dass mit dem Basler Piccolo mehr als traditionelle Fasnachtsmusik möglich ist.

Werner Blatter
im Gespräch mit den
Spitzbuebe

Oft gehen ihre Auftritte über die Grenzen des Piccolos hinaus. Gar Gartenschläuche wurden zu Instrumenten umfunktioniert. Letztes Jahr spielten sie gleichzeitig zweistimmig auf Tin-Whistles, den Blockflöten aus der irischen Musik. Unvergessen sind auch ihr Schnitzelbank-Medley und ihr Stück Charivari on the Rocks, mit dem sie die Wände des Volkshauses zum Zittern brachten. Zu Recht erhielten sie dafür jeden Abend stehende Ovationen. Doch auch klassische Fasnachtsklänge zelebrieren sie auf hohem Niveau. Neben dem Üben spielen auch die Geselligkeit und die Freundschaft eine wichtige Rolle in ihrer Gruppe. Denn für herausragende Darbietungen ist es nicht nur wichtig, dass jeder sein Handwerk beherrscht. Ebenso entscheidend ist eine gute und harmonische Stimmung innerhalb der Mannschaft.

Wir dürfen uns auf d Spitzbuebe mit ihren trillernden Piccoloklängen freuen. Michael Robertson hat sich aus gegebenem Anlass ins Zeug gelegt, für das Charivari einen ganz speziellen Marsch zu schreiben. Seine neue und emotionale Komposition „VIVA!“ wird auf der Volkshausbühne welt-uraufgeführt und ist für alle Spitzbuebe ein ganz besonderer und emotionaler Auftritt. Wir sind gespannt und freuen uns darauf.

Frau Fasnacht vom Feinsten!

Nicole Bernegger



Unseren Gaststar auf den Sieg 2013 bei der Castingshow „The Voice of Switzerland“ zu reduzieren, wird der Basler „Soul Diva“ nicht gerecht. Es lässt sich zwar nicht leugnen, dass man Nicole Bernegger seit dem erst recht kennt und erkennt, aber mit ihrem neuen Album „Alien Pearl“ zeigt sie als Musikerin und Labelchefin ihre wahre Grösse.

Die Fachpresse ist sich einig, dass sie beeindruckend hören und spüren lässt, was „Soul im Blut“ bedeutet! Für die fulminante Schlussnummer am Glibasler Charivari 2020 war schnell klar, es kann nur eine elektrifizierende Stimme geben, der für diesen Programmpunkt in Frage kommt! Eben Nicole Bernegger! In Birsfelden zu Hause und mit Bandmitgliedern, die auch allesamt aus der Region stammen, ist sie prädestiniert die Charivari-Zuschauer zu begeistern! Wer im legendären Apollo Theater in Harlem als „Europe's hottest music act“ präsentiert wurde, wird den Spagat zur Vorfasnacht problemlos schaffen!

Fasnacht ist natürlich auch im Hause Bernegger ein unverzichtbares Thema. An der „Blätzbums Fasnacht“ ist die ganze Familie jedes Jahr mit einer aufgeregten Kinder-schar unterwegs. Ferien zur Fasnachtszeit sind undenkbar! An der Stadtfasnacht ist Nicole Bernegger als aktive Passive anzutreffen und lässt sich vom kunterbunten Treiben in den Gassen und Cliqueskeller inspirieren. So zögerte sie auch nicht lange, das Engagement beim Glibasler Charivari anzunehmen. Motiviert durch das Zusammenkommen mit anderer, ungewohnter musikalischer Begleitung, freut sie sich auf die spannende Herausforderung! Die Vorfreude ist allseits gross und das gespannte Warten auf die Schlussnummer wird sich zweifellos lohnen! Die unverwechselbare Frontfrau garantiert zusammen mit einer Auswahl von Charivari-Protagonisten, bestehend aus Piccolo-Virtuosinnen, Trommelhunden, den Bieranjas und einer Band, einen Schlusspunkt, der seinesgleichen sucht! Zurücklehnen, geniessen, schwelgen! Bühne frei für unsere soulige Frau Fasnacht!

Thommy Hediger
im Gespräch mit
Nicole Bernegger

Das grosse Finale

Die Musiker der Schlussnummer



Andreas Kurz
im Gespräch mit den
Musikern der
Schlussnummer

Ihr Charivari-Arbeitstag ist kurz aber intensiv. Und er beginnt dann, wenn alles schon fast vorbei ist, wenn die letzte Pointe gesprochen ist, wenn der Bühnenmeister eine Hand bereits am Vorhangseil hat und die Hälfte der Zuschauer gedanklich schon bei ihren Mänteln in der Garderobe stehen. Dann haben sie ihren grossen Auftritt. Sie, das sind die vier Musikvirtuosen David Hohl an der Gitarre, Roman Huber am Bass, der Schlagzeuger Michel Argast und Cedric Vogel am Keyboard. Kreativität, Flexibilität, Improvisation, Können und ganz viel Spass sind Merkmale, die diese Künstler auszeichnen. Die Vollblutmusiker lieben es, das Publikum zu unterhalten und sind voller Begeisterung für ihren Auftritt am Charivari.

Zusammen mit Pfeifern und Tambouren sowie der gewaltigen Soul-Stimme von Nicole Bernegger bringen sie kurz vor Schluss den Volkshaus-Saal noch einmal zum Kochen. Sie tun dies gekonnt, mit viel Lebhaftigkeit, mit Leidenschaft und mit noch mehr Emotionen. Mit dem legendären Stück „Bohemian Rhapsody“ von Queen – fasnächtlich-baseldeutsch interpretiert – sorgen Sie für ein grossartiges Finale und entlassen Sie, liebes Publikum, mit hoffentlich ganz vielen tollen Erinnerungen an einen wunderbaren Vorfasnachtsabend in die dunkle Nacht. Geniessen Sie das Schlussbouquet des Glai-basler Charivari und freuen Sie sich anschliessend auf die „drey scheenschte Dääg“.

Ein kulinarischer Vorfasnachtsgenuss pur!

Charivari Bar



Gönnen Sie sich nach der Vorstellung einen Schlummertrunk oder einen feinen „Absacker“ an der Charivari Bar im Foyer – nur wenige Schritte vom grossen Saal entfernt. Sitzen Sie mit Mitwirkenden zusammen, reden Sie über Gott und die Welt und vor allem über das Charivari. Freuen Sie sich bei einem feinen Drink gemeinsam auf die bevorstehenden „drey scheenschte Dääg“. Die Charivari Bar ist neu unter der Leitung von Sandra Lietzau. In den Basel Tattoo- und Vorfasnachtskreisen ist die innovative Neo-Chefin längst bestens bekannt. Ihre ersten Kontakte zu den heutigen Verantwortlichen gehen bis zum legendären Yshalle-Tattoo, welches seinerzeit als „Vorbote“ des heutigen Events Basel Tattoo in der St. Jakobs Arena erfolgreich durchgeführt wurde.

Werner Blatter
im Gespräch mit
Sandra Lietzau

Öffnungszeiten
Charivari Bar:

Montag bis Donnerstag:
18.30 bis 01.00 Uhr

Freitag und Samstag:
18.30 bis 03.00 Uhr

Sonntag:
16.30 bis 22.00 Uhr

Die Charivari Bar ist ein beliebter Treffpunkt für Besucher, Fasnächtlerinnen und Fasnächtler, Freunde und Bekannte. Auch Gäste ohne Charivari-Ticket sind im Foyer des Volkshauses jederzeit herzlich willkommen, sei es für ein Feierabendbier, „e Gleelesli Wyy“ oder einen kleinen Snack nach dem Glibasler-Bummel. Das Sortiment an der Bar reicht vom fein gezapften Bier über Weine bis zu Long Drinks und Shots. Hobby-DJs und Live-Musiker sorgen spontan immer wieder für Unterhaltung zur späteren Stunde.

Die Charivari Bar bietet viel Potenzial für eine ausgezeichnete Stimmung und für rauschende Vorfasnachts-Feste. Wir freuen uns sehr, Sie an der Bar begrüßen zu dürfen und mit Ihnen auf das Charivari und die Fasnacht anzustossen. Neu wird das gesamte Sortiment bereits ab 18.30 Uhr (an Sonntagen ab 16.30 Uhr) angeboten – und nicht erst nach der Vorstellung.

Das kreative Charivari-Duo!

Dario Natali & Hampé Wüthrich



Zwei kreative Köpfe finden sich und stürzen sich ins vorfasnächliche Abenteuer und gestalten das Glaibasler Charivari von Grund auf neu! Und wie! Lassen wir uns in die farbenfrohe Welt von Dario Natali und Hampé Wüthrich entführen.

Beide Künstler verbindet ein bunter, lebendiger Stil. Sie ergänzen sich auch ausserhalb des Ateliers und sind durch und durch in Basel verankert. Sei es als Zünfter, Gesellschaftsbruder oder natürlich als aktive Fasnächtler. Dario auf dem Wagen einer alteingesessenen, männlichen (Grossbasler)-Clique und als Laternenmaler bei einer alteingesessenen, männlichen (Kleinbasler)-Clique, bei der, der ehemalige Pfeifer, Hampé im Vortrab agiert und als Sujetobmann amtiert. So erklärt sich, wie die beiden zusammenfanden, um die herrlichen Bühnen-Projektionen zu illustrieren und die Rahmenstücke visuell zu untermalen.

Als Erschaffer des Signets des Charivari-Hausbank „d Gwäägi“, respektive als Gestalter der Fasnachtsbeilage einer (nichtstädtischen) Tageszeitung haben Dario und Hampé die Verantwortlichen auf sich aufmerksam gemacht. Mehr zufällig hat sich Dario auch mit dem Charivari-Logo beschäftigt und spontan ein neues, junges, frisches Gesicht gestaltet, ohne dabei die Charakteristik des Charivari-Männlis zu verändern! So lacht uns das neue Logo spitzbübisch entgegen und begleitet fortan die Charivari-Familie.

Nebst dem Bühnenbild zeichnet Hampé für den neuen visuellen Auftritt des Charivari verantwortlich. Herrliche Fasnachtshelgen die Lust auf mehr machen! Farbenfroh und lebendig wie das Programm auf der Bühne!

Thommy Hediger im
Gespräch mit
Dario Natali &
Hampé Wüthrich

Und die im Dungle gseet me nit

Blick hinter die Kulissen

Rahel Linder
Maske



Sandra Litzau
Charivari Bar



Liliane Müller
Garderobe, Platzanweiser



Fritsli Schweizer
Stübli



René Stebler
Saalchef



Peter Stebler
Sicherheit



Tom Strebel
Technischer Leiter



Peter Zimmermann
Nachschub



Noëmi Wüst
Kostümassistentin



Programm und Regie

Carol Jones, Erik Julliard, Lucien Stöcklin, Daniel Uhlmann

Texter

Roman Huber, Michael Luisier, Emanuel Schmid, Lucien Stöcklin, Walter F. Studer

Ärger mit dr Räpplimaschine

45 Jahre Kindercharivari



Das Kindercharivari ist die beliebte Vorfasnachtsveranstaltung für die ganze Familie. Kinderschauspieler inszenieren gemeinsam mit Erwachsenen ein lustiges aber immer auch spannendes Theaterstück rund um die Basler Fasnacht. Dabei werden sie in der 45-igsten Ausgabe von der Guggemusik Krachschnygge und den beiden Cliquen Verschnuuffer Gnepf und Märtpplatz Junge Garde unterstützt. Mit dem Stück „Ärger mit dr Räpplimaschine“ aus der Feder von Brigitte Volz wird einmal mehr herrliche Vorfasnacht für Jung und Älter auf die Kleine Bühne des Theater Basel gebracht. Die Regie führt Matthias Thalmann, die musikalische Leitung liegt bei Philipp Gallachi.

Werner Blatter
im Gespräch mit dem
Kindercharivari

Kindercharivari 2020
Theater Basel, Kleine Bühne
Premiere Sa. 8. Feb. 14 Uhr

Weitere Vorstellungen
So. 9. Feb. 11 und 14.30 Uhr
Sa. 15. Feb. 14 und 17 Uhr
So. 16. Feb. 14 Uhr

Ticketverkauf
Theaterkasse Migros Clara-
märkt und M-Parc Dreispitz
Preise pro Ticket CHF 15.-
mit Familienpass CHF 12.-
(solange Vorrat)
Weitere Informationen
kindercharivari.ch

Aus dem Stiggli:

„Händ ihr gwüsst, dass es in dr Schwyz nur ei Räpplimaschine git? Die Räpplimaschine stanz für Basel jedes Jahr 80 Tonne Röppli und ghört am Hansruedi Streiff in Näfels. Was das glaube ihr nid? Lueget dört sitzt dr Herr Streiff in sim Büro. Ohje, dä gseht aber gstresst us. Wänn mir lose, was er uns über d'Räpplimaschine verzelle ka:

Herr Streiff wühlt in seinen Unterlagen. Er dreht genervt das Radio an:

Radiosprecher: Radio Basileo, do e wichtigi Mitteilig: D Basler Regierig het beschlosse, dass me ab sofort für d Fasnacht e Atrag für e Nichtfasnachtlerzone stelle darf. 51% vo de Bewohner in einere Stross müen ivrstande si und denn wird dr Atrag bewilligt. Mit däm Atrag darf me denn in dere Stross an de drey scheenste Däg kei Fasnacht mache. Das sin die neuschte News vom Radio Basileo.

Hansruedi Streiff: Himmeldonnerdoria! Spinne die Basler jetzt komplett, Nichtfasnachtlerzone, sone Quatsch! Als ob mir nid scho gnueg Problem hätte. Ich muess mi Nefte Lukas informiere!

Wie sich das mit der Räpplimaschine weiterentwickelt und ob es tatsächlich genügend Röppli für die Fasnacht hat, das verrät die Produktion des Kindercharivari 2020 noch nicht. Also auf, den Vorverkauf nutzen und Vorfasnacht vom Feinsten geniessen.



Stand:
7. Januar 2020

Helferinnen und Helfer

Gertrud Affolter, Ruth Altorfer, Werner Altorfer, Tina Augsburg, Heidi Baumann, Beatrice Born, Maja Bornhauser, Irma Boxler, Meret Brunner, Noémie Brunner, Petra Brunner, Karin Bubendorf, Andreas Burckhardt, Annette Burckhardt, Christine Burckhardt, Hanni Burckhardt, Hanspeter Burckhardt, Alessandra Canonica, Fausta Chiaverio, Andrea Clementz, Cristoforo Crivelli, Michèle De la Coze, Jacques Dominé, Doris Durrer, Cécile Erni, Erika Fässler, René Fässler, Ruth Feuz Graber, Martin Frey, Markus Fuhrer, Ruth Fuhrer, Rolf Galli, Liliane Gitz, Dieter Graber, Paul Groth, Erika Guggisberg, Marcus Hablützel, Manfred Hänni, Janina Hetzer, Evelyn Heuri, Hans Hitz, Felix Honold, Heinz Huber, Emanuel Ilg, Heidi Iseli, Roland Kirchhofer, Doris Kirmess, Heidi Klotz, Pierre Kunz, Sabine Kurmann, Edi Landolt, Esthi Landolt, Ursula Lehmann, Werner Lehmann, Ursula Mahmoud, Antonio Maiorca, Colette Marquez, Heinz Martin, Bruno Mathis, Patricia McWynne, Walter Mebert, Bruno Meier, Ingrid Meyer, Thierry Meyer, Bea Moppert, Maja Moser-Bartl, Liliane Müller, Marlies Natzke, Nadine Nickler, Katharina Oehrli, Doris Oswald, Margrit Pol, Sonja Rindisbacher, Brigitte Rippstein, Urs Rippstein, Roland Michel Roggo, Daniel Roth, Regina Sanglård, Heinz Schäublin, Axel Schneider, Urs Schneider, Caroline Senn, Sarah Signer, Andrea Soller, Gerhard G. Springer, Thomas Stauffer, Ruth Stieber, Christine Stierli, André Stohler, Irène Stubenvoll, Urs Stubenvoll, Claudia Suter, Jennyfer Thürkauf, Christine Tüscher, Ernst Tüscher, Gemma Varni, Regula Vogt, Corina Waldvogel, Annemarie Weder, Kurt Weibel, Judith Widmer, Markus Wilhelm, Christian Wyder, Peter Zuberbühler

OK/Staff

Werner Blatter, Brigitte Born, Janine Cabalzar, Felix Eymann, Markus Gisin, Carol Jones, Ruedi Keller, Sandra Litzau, Hannah Mathis, Liliane Müller, Rosanna Perna, Géraldine Rebetez, Sabrina Tufail, Fritsli Schweizer, Christoph Seibert, Peter Stebler, René Stebler, Patrick Straub, Tom Strebel, Daniel Uhlmann, Peter Zimmermann

Vorstand

Walter F. Studer, Thommy Hediger, Erik Julliard, Andreas Kurz, Christian Vultier

Redaktion & Gestaltung Programmheft

Werner Blatter, Thommy Hediger, Andreas Kurz, Patrick Straub, Christine Wirz-von Planta